

Arbeitsverhältnisse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **30 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Danach hat die Krankenversicherung die grösste Verbreitung in den Kantonen Basel-Stadt, Graubünden, Zürich, Solothurn, Glarus und Schaffhausen. Die Tabelle gibt allerdings nur ein ungefähres Bild von der Verteilung der Versicherten auf die Kantone, da das Tätigkeitsgebiet der Kassen sich gelegentlich über die Kantongrenzen hinaus erstreckt. Vor allem dürfte die Zahl der Versicherten des Kantons Basel-Stadt zu hoch sein. Die dortigen Kassen erstrecken ihre Tätigkeit auch über die Kantone Basel-Land, Bern und Solothurn. Ausserdem umfasst dieser Kanton fast ausschliesslich städtisches Gebiet mit grosser Industriebevölkerung, so dass die Zahl der doppelt Versicherten verhältnismässig gross ist.

Ueber die Versicherungsleistungen der Kassen gibt folgende Aufstellung Aufschluss; sie bezieht sich auf das Jahr 1935:

Versicherungsleistungen	Kassen	Genussberechtigte Mitglieder			zusammen
		Männer	Frauen	Kinder	
Nur Krankenpflege	183	116,708	140,407	160,065	417,180
Krankenpflege bzw. Krankengeld	784	615,499	578,430	227,383	1,421,312
Nur Krankengeld	193	73,959	24,728	—	98,687
Zusammen	1160	806,166	743,565	387,448	1,937,179

Die zweite Gruppe von Kassen gewährt Krankenpflege oder Krankengeld, in der Mehrzahl jedoch sowohl Krankenpflege als auch Krankengeld. Ueber 73 Prozent der Versicherten können somit im Krankheitsfall sowohl Krankenpflege wie Krankengeld beanspruchen, was besonders wertvoll ist. 22 Prozent der Mitglieder sind ausschliesslich für Krankenpflege versichert und nur 5 Prozent ausschliesslich für Krankengeld. Der Zustrom zu Kassen, die nur Krankengeld gewähren, war jedoch im Jahre 1935 ausserordentlich gross (fast 25,000 neue Mitglieder oder mehr als die Hälfte der Gesamtzunahme). Kinder dürfen nur für Krankenpflege versichert sein. Die öffentlichen Kassen beschränken sich in der überwiegenden Mehrzahl auf die Krankenpflegeversicherung.

In den Jahren 1934 und 1935 wurden folgende Bundesbeiträge angebeht:

	Für den Bundesbeitrag in Betracht fallende Mitglieder		Bundesbeiträge
	Männer	Frauen	in 1000 Fr.
1934	680,157	684,094	7,794
1935	693,936	707,633	8,012

Die Bundesbeiträge sind abgestuft nach der Länge der Unterstützungsdauer, die die Kassen gewähren und betragen pro Mitglied Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Für die grosse Mehrzahl der Versicherten wird Anspruch auf den Bundesbeitrag in der Höhe von Fr. 4.— erhoben. Diese Summen erhöhen sich noch um jene für die Wochenbette und Stillgelder. Es wurden angebeht für das Jahr

	1934	1935
Wochenbettbeiträge	Fr. 647,840.—	Fr. 668,480.—
Stillgelder	» 370,860.—	» 378,540.—

Arbeitsverhältnisse.

Lohnveränderungen in der schweizerischen Industrie.

Wir besitzen in der Schweiz leider keine eigentliche Lohnstatistik. Die jährlich publizierten Angaben der Suval über die Löhne verunfallter Arbeiter erscheinen relativ spät und geben kein absolut zuverlässiges Bild der tatsäch-

lichen Verhältnisse. Dagegen ermittelt das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit im Zusammenhang mit den vierteljährlichen Erhebungen über die Lage der schweizerischen Industrie regelmässig die im betreffenden Quartal erfolgten Lohnveränderungen. Nicht alle Betriebe, die sich an der Industrienerhebung beteiligen, antworten auch auf die Frage nach den Löhnen, doch der überwiegende Teil. Die Basis dieser Lohnerhebung wurde im Laufe der Jahre beträchtlich erweitert. Während die Statistik im Jahre 1925 erst 400 bis 450 Betriebe mit insgesamt etwa 50,000 Arbeitern erfasste, waren es 1937 2300 bis 2600 Betriebe und 167,000 bis 175,000 Arbeiter. Die Angaben stützen sich also nicht auf die Gesamtarbeiterschaft, jedoch immerhin auf einen erheblichen Teil der in der Industrie beschäftigten Arbeiter.

Ein Mangel der Statistik liegt darin, dass es wahrscheinlich nicht jedes Quartal die gleichen Betriebe sind, die Angaben machen. Der Gesamtumfang der Lohnveränderungen kann deshalb nicht vollständig und nicht mit absoluter Genauigkeit ermittelt werden. Da jedoch an der Erhebung sämtliche Industriezweige vertreten sind, so darf immerhin angenommen werden, dass sich ein annähernd richtiges Bild von den Lohnverhältnissen der schweizerischen Industriearbeiterschaft ergibt; auf jeden Fall geht aus diesen Zahlen die Entwicklungstendenz hervor. Die Statistik des Biga ist auch deshalb wertvoll, weil sie schon verhältnismässig kurze Zeit nach der Umfrage, nämlich etwa nach zwei Monaten, erscheint. Die Erhebung ermittelt die Zahl der Betriebe und der Arbeiter, für die ein Lohnabbau oder eine Lohnerhöhung eingetreten ist, sowie die durchschnittliche Lohnveränderung für die betroffenen und für alle erfassten Arbeiter.

Die Entwicklung in den Jahren 1924—1930

Die Jahre nach 1924 waren eine Periode der wirtschaftlichen Erholung nach der Depression der Nachkriegszeit. Der Lohnabbau der vorangegangenen Krisenjahre wurde wieder rückgängig gemacht. Freilich kamen in diesem Zeitraum, wie die Tabelle zeigt, nicht nur Lohnerhöhungen, sondern auch Lohnverminderungen vor; die ersteren überwogen jedoch stark. In den Jahren 1924—1930 ist etwa die Hälfte der von der Erhebung erfassten Arbeiter in den Genuss von Lohnerhöhungen gekommen; Lohnkürzungen erlitten 14,4 Prozent der Arbeiter. Diese Zahlen dürften allerdings nicht ganz genau, sondern eher zu hoch sein, denn möglicherweise wurden die gleichen Arbeiter zwei- oder mehrmals von Lohnveränderungen betroffen, andere vielleicht überhaupt nicht.

Die Lohnerhöhung machte im Durchschnitt der von ihr betroffenen Arbeiter 4,5 Prozent aus, die Lohnverminderung 7,2 Prozent. Um die Bedeutung dieser Lohnbewegungen beurteilen zu können, muss man berechnen, welches Ausmass die Lohnveränderung nicht nur im Durchschnitt der betroffenen, sondern aller erfassten Arbeiter angenommen hat. Berechnet auf die gesamte Arbeiterschaft in den an der Erhebung beteiligten Betrieben betrug die Verbesserung des Lohneinkommens im ganzen Zeitraum 1924—1930 nur 2,4 Prozent. Die Anpassung der Löhne an die aufsteigende Wirtschaftskonjunktur hatte sich also in sehr engen Grenzen gehalten und war absolut ungenügend.

Dazu kommt, dass den Lohnerhöhungen noch Lohnverminderungen gegenüberstehen, die im Durchschnitt aller Arbeiter 0,9 Prozent ausmachten. Zieht man diese von den Erhöhungen ab, so ergibt sich, dass das gesamte Lohneinkommen der erfassten Arbeiter im Zeitraum 1924—1930 nur um 1,5 Prozent, also trotz Hochkonjunktur nur äusserst bescheiden gestiegen ist.

Lohnveränderungen 1924—1930.

	Zahl der betroffenen Betriebe		Zahl der betroffenen Arbeiter		Lohnerhöhung im Durchschnitt der betroffenen Arbeiter		Lohnverminderung im Durchschnitt der betroffenen Arbeiter	
	Erhöhung	Verminderung	Erhöhung	Verminderung	aller Arbeiter	aller Arbeiter	aller Arbeiter	aller Arbeiter
	%	%	%	%	%	%	%	%
1924, 3. Quartal	—	—	4,3	—	—	0,26	—	—
4. »	4,1	—	3,0	—	4,6	0,1	—	—
1925, 1. »	8,1	0,2	4,9	—	4,2	0,2	—	—
2. »	10,3	0,5	5,7	0,6	4,6	0,3	—	—
3. »	3,8	0,2	2,1	1,2	4,1	0,1	—	—
4. »	3,2	1,7	1,0	2,0	4,9	0,05	5,2	0,1
1926, 1. »	1,9	1,1	2,9	0,4	3,5	0,1	10,8	0,05
2. »	2,8	0,5	0,9	0,9	5,2	0,05	7,0	0,06
3. »	1,3	0,5	0,3	0,8	5,5	0,02	8,4	0,06
4. »	1,5	0,6	0,5	1,8	11,9	0,06	5,9	0,1
1927, 1. »	1,8	1,1	0,7	5,4	10,4	0,07	6,3	0,3
2. »	0,8	0,3	0,4	0,1	7,3	0,03	8,0	0,01
3. »	1,0	—	0,7	—	6,7	0,05	—	—
4. »	1,5	0,5	0,6	0,15	9,0	0,06	10,7	0,02
1928, 1. »	2,6	0,3	2,9	0,09	3,4	0,1	3,0	0,003
2. »	3,6	0,3	1,1	0,08	4,2	0,05	2,6	0,002
3. »	2,9	0,3	1,2	0,1	5,1	0,06	8,6	0,009
4. »	2,4	—	0,9	—	4,9	0,05	—	—
1929, 1. »	3,1	—	2,2	—	3,3	0,07	—	—
2. »	3,6	—	2,2	—	5,3	0,1	—	—
3. »	2,5	—	1,3	—	4,7	0,06	—	—
4. »	2,2	0,3	1,4	0,1	5,1	0,07	5,5	0,006
1930, 1. »	3,4	0,7	2,6	0,3	4,0	0,1	9,6	0,03
2. »	3,6	0,1	5,0	0,02	3,7	0,2	—	—
3. »	2,2	0,1	1,2	—	4,4	0,05	3,9	0,1
4. »	1,6	0,5	1,0	0,4	3,2	0,03	13,6	0,05

(Wo Zahlen fehlen, sind entweder keine Veränderungen eingetreten oder so geringfügige, dass sie statistisch nicht erfasst werden konnten.)

Die Entwicklung in den Jahren 1931—1936.

Die Jahre 1931—1936 waren für die Schweiz eine Zeit wirtschaftlichen Niederganges. Die Arbeiterschaft bekam diese Depression ausser in starker Arbeitslosigkeit auch in empfindlichen Lohnkürzungen zu spüren, wie nachstehende Tabelle zeigt.

In diesem Zeitraum wurden 76 Prozent oder über drei Viertel der erfassten Arbeiter vom Lohnabbau betroffen, während in der vorangegangenen Periode nur die Hälfte der Arbeiterschaft Lohnverbesserungen erlangt hatte. Für die betroffenen Arbeiter machte die Lohnsenkung im Durchschnitt 7,5 Prozent aus, und das gesamte Lohneinkommen aller Arbeiter erfuhr eine Verminderung um 5,7 Prozent (bzw. um 5,6 Prozent bei Berücksichtigung der wenigen Erhöhungen). Die Schrumpfung hatte also ein bedeutend grösseres Ausmass angenommen als die seinerzeitige Verbesserung. Lohnerhöhungen wurden nur einem kleinen Bruchteil, nämlich 3,7 Prozent der Arbeiter, gewährt, und im Durchschnitt der gesamten Arbeiterschaft betrug diese in der ganzen Periode nur 0,09 Prozent, gegen eine Senkung von 5,7 Prozent.

Gegenüber diesen summarischen Zahlen ist jedoch Vorsicht am Platz; sie gründen sich auf freiwilligen Angaben der Unternehmer, die jedoch von niemandem überprüft werden. Vermutlich sind gerade die Angaben über den Lohnabbau unvollständig. Die Tendenz der Lohnentwicklung wird jedoch zweifellos zutreffend wiedergegeben.

Lohnveränderungen 1931—1937.

	Zahl der betroffenen Betriebe		Zahl der betroffenen Arbeiter		Lohnerhöhung im Durchschnitt der betroffenen Arbeiter		Lohnverminderung im Durchschnitt der betroffenen Arbeiter	
	Erhöhung	Verminderung	Erhöhung	Verminderung	aller Arbeiter	aller Arbeiter	aller Arbeiter	aller Arbeiter
	%	%	%	%	%	%	%	%
1931, 1. Quartal	1,1	1,7	1,1	2,5	2,8	0,03	9,8	0,2
2. »	0,9	1,1	0,2	0,6	5,3	0,01	7,9	0,05
3. »	0,8	1,1	0,1	1,8	4,4	0,01	9,1	0,2
4. »	0,2	2,8	0,1	5,3	5,5	0,01	9,7	0,5
1932, 1. »	0,5	8,2	—	5,7	1,9	0,01	8,2	0,5
2. »	0,1	5,4	—	10,3	—	—	7,5	0,8
3. »	—	3,5	—	3,9	—	—	8,1	0,3
4. »	—	4,1	—	4,6	—	—	7,2	0,3
1933, 1. »	0,19	6,3	0,2	4,8	—	—	8,5	0,4
2. »	0,19	4,4	0,02	3,9	—	—	7,9	0,3
3. »	0,19	2,0	0,04	0,7	—	—	8,8	0,06
4. »	0,15	5,1	0,02	2,3	—	—	6,8	0,2
1934, 1. »	0,6	4,3	0,3	2,1	3,9	0,01	6,3	0,1
2. »	0,3	6,4	0,2	5,3	8,3	0,01	5,8	0,3
3. »	0,4	2,2	—	1,4	—	—	6,1	0,09
4. »	—	1,9	—	1,3	—	—	7,2	0,08
1935, 1. »	0,2	4,4	0,1	3,9	—	—	6,9	0,3
2. »	—	2,9	—	2,2	—	—	7,0	0,2
3. »	—	2,5	—	1,2	—	—	6,4	0,07
4. »	—	2,5	—	1,9	—	—	7,9	0,15
1936, 1. »	0,5	5,2	0,2	4,5	—	—	7,4	0,3
2. »	—	5,1	—	3,3	—	—	5,2	0,17
3. »	—	3,3	—	2,0	—	—	6,5	0,13
4. »	0,4	0,5	0,6	0,3	—	—	—	—
1937, 1. »	4,8	—	4,7	—	6,7	0,3	—	—
2. »	10,1	—	10,7	—	6,3	0,7	—	—
3. »	14,9	—	11,0	—	6,4	0,7	—	—
4. »	7,6	—	5,9	—	5,5	0,3	—	—

Die Entwicklung seit Ende 1936.

Dieses ungünstige Bild ändert sich mit einem Schlag nach der Abwertung des Schweizerfrankens, durch die der Lohnabbau gestoppt wurde. Während vorher jahrelang, von wenigen und unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, nur Lohnvermindierungen erfolgt waren, sind in sämtlichen Erhebungen des Jahres 1937 nur noch Lohnerhöhungen und keine -vermindierungen mehr festgestellt worden. In etwa 37 Prozent der Betriebe und für 32 Prozent oder nicht ganz ein Drittel der Arbeiter sind die Lohnsätze verbessert worden. Die Erhöhung betrug für die betroffenen Arbeiter im Durchschnitt 6,2 Prozent. Umgerechnet auf die gesamte Arbeiterschaft in den an der Statistik beteiligten Betrieben, kommt man für das Jahr 1937 auf eine Verbesserung des Lohneinkommens von 2 Prozent. Im letzten Quartal 1937 ist jedoch bereits eine Verlangsamung der Aufwärtsentwicklung festzustellen, obwohl der Lohnabbau, der in den Depressionsjahren 76 Prozent der Arbeiter erfasst hatte, erst für etwa einen Drittel aller Arbeiter rückgängig gemacht worden ist.